

c.) Das Schulhaus, seinem Zwecke keinesweges entsprechend, enthält weder den nöthigen Raum für den Lehrer (gegenwärtig August Benjamin Schmidt), noch für die vielen Schulkinder, indem die ganze Kirchengemeinde (ohngefähr 1000 Seelen zählend,) auf die Schule zu Wiedersberg verwiesen ist, so daß in einem ganz engen Raume gegenwärtig an 180 Schulkinder in 2 Abtheilungen unterrichtet werden müssen. Zur Schule gehören noch einige andere geringfügige Gebäude, nämlich eine kleine Scheune und eine Holzlege, so wie auch einige Gärten.

Außer diesen Gebäuden muß auch eine alte Burgruine erwähnt werden, oberhalb Wiedersberg auf einer Anhöhe befindlich, welche früherhin vermuthlich ein Raubschloß gewesen, und im 30jährigen Kriege zerstört worden sein soll. In dem Innern derselben sind auch manchmal einzelne Alterthümer aufgefunden worden; aber in der Hoffnung, der Berg, auf welchem sie steht, möchte Erz oder andere Kostbarkeiten in sich verschließen, hat man sich doch gekümmert gesehen. Uebrigens bietet sie dem, der von der Ulliz auf der Straße nach Plauen herabsteigt, einen nicht uninteressanten Anblick dar; nur ist zu bedauern, daß sie immer mehr zerfällt, so daß sie in kurzer Zeit vielleicht nur noch in der Erzählung existiren wird.

Zu dem Gemeindeverbande Wiedersberg gehören 2 Mühlen und noch einige einzelne Häuser in der Nähe des Ortes gelegen, so wie auch das Königl. Sächs. Chausséehaus auf der Ulliz an der bayerischen Gränze.

2.) **Heinersgrün**, mit dem  $\frac{1}{2}$  St. entfernt liegenden Markusgrün, gränzt an die Parochie Krebs und ist von Wiedersberg eine kleine Stunde entfernt, mit einem Rittergute. Der Besitzer ist Herr Kammerherr Ernst Georg Heinrich Lazarus von Feilich, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Heinersgrün, Kemnitz u. s. w. Der jedesmalige Rittergutsbesitzer ist auch Eigenthümsherr der dasigen Capelle, Namens Sct. Clara, die auf einer Anhöhe liegt und auch in die Weite gesehen werden kann. In derselben wurde in früheren Zeiten 17 Mal, später 3 Mal Gottesdienst gehalten; gegenwärtig aber wird nur noch das Kirchweihfest in ihr gefeiert, welches auf den Sonntag nach Martini fällt. Die Capelle ist mit einem Thurme geziert, welcher sich früher dreier Glocken erfreute, von welchen aber vor mehreren Jahren die beste gestohlen, die eine zersprungen und nur noch die dritte zu gebrauchen ist. Aus Furcht, es könnte auch die Orgel eine Beute räuberischer Hände werden, ward sie von der hochadeligen Gutsheerrschaft auf Heinersgrün herausgenommen, und im Schlosse daselbst aufbewahrt.

Zu dem Gemeindeverbande gehört außer Markusgrün die sogenannte Wolfsstauden bei Heinersgrün, die Hammermühle, so wie die Dessa (2 einzelne Häuser) an der Straße nach Plauen gelegen.

3.) **Troschenreuth**, mit einem Rittergute, dessen Besitzer Herr Gottlieb Stengel, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr daselbst ist, gränzt an die Streitsparrei Sachsgrün und die bayerische Pfarrei Sattendorf,  $\frac{1}{2}$  St. von Wiedersberg entfernt. Im Schlosse daselbst und nicht, wie

manche Geschichtsschreiber erzählen, in Adorf, soll der im 30jährigen Kriege durch seine unmenschliche Grausamkeit gefürchtete General Polke seine Laufbahn durch den Tod beschloffen haben, um vor dem Throne Gottes den Lohn seiner schwarzen Thaten zu empfangen.

Zu dem Gemeindeverband Troschenreuth gehört eine Mühle, das einzeln stehende Wirthshaus, die sogenannte Klippe, nicht uninteressant, an der bayerischen Gränze gelegen und in 2 Häusern bestehend.

4.) **Ebersberg**, unter Troschenreuther Gerichtsbarkeit, liegt  $\frac{1}{2}$  St. von Wiedersberg, hinter einem sehr steilen, dem größten Theile nach mit Holz bewachsenen Berge. Zu diesem Dörfchen gehört auch die sogenannte Hize, 2 einzeln stehende Häuser mit ausgezeichnetem Quellwasser.

5.) **Bloßenberg**,  $\frac{1}{2}$  St. von Wiedersberg, an der Straße nach Plauen, erfreuet sich einer sehr angenehmen Lage. Die Bewohner dieses Dorfes sind unter die verschiedensten Gerichtsbarkeiten vertheilt.

6.) **Romolsreuth**, mit einer Mühle, ebenfalls an der Straße nach Plauen gelegen, 1 St. von Wiedersberg entfernt. Im Gemeindebezirke dieses Dorfes liegt das zur Pfarrei Wiedersberg gehörige Pfarrholz, aus welchem jährlich der jedesmalige Pfarrer 5 Klaftern Holz nach altem Höfer Maße, nebst Streu und Stöcken rechtlich zu beziehen hat, welches die Gemeinden Heinersgrün, Bloßenberg, Romolsreuth und Ebersberg unentgeltlich fahren müssen, so daß im ersten Jahre die Einwohner von Heinersgrün, im zweiten die von Bloßenberg, im dritten die von Romolsreuth und Ebersberg gemeinschaftlich zu fahren haben, wogegen ihnen vom Pfarrer eine Mahlzeit, Brod, Bier, Käse und Butter verabreicht wird. Uebrigens ist der Pfarrer Lehensherr über ein Gut daselbst, die Bargem genannt.

Am Schlusse dieser kurzen Notizen über die Parochie Wiedersberg, erlaube ich mir nur noch, die Pfarrer, die hier angestellt waren, in ihrer Reihenfolge anzuführen, so weit mir nämlich dieselbe bekannt ist. 1.) Michael Kopp, aus Adorf, von 1622—1655. 2.) Johann Wolfgang Langheinrich, aus Hof, von 1655—1708. 3.) Johann Nicolaus Hellmuth, aus Helmbrechts, von 1708—1729. 4.) Johann Heinrich Bill, aus Hof, von 1729—1749. 5.) Johann Nicolaus Meyer, aus Hof, von 1749—1766. 6.) Johann Conrad Beyerlein, aus Baireuth, von 1766—1769. 7.) Johann Daniel Tröger, aus Hof, von 1769—1808. 8.) Ulrich Gottfried Krieg, aus Remmersdorf, von 1808—1814. 9.) Carl Heinrich Gottlieb Meyer, aus Hof, von 1814—1820. 10.) M. Johann Heinrich Ernst Reck, aus Drossenfeld, 1821—1830. 11.) Heinrich Reife, aus Kaulsdorf, von 1831—1837. 12.) Johann Conrad Rödel, aus Zell, von 1837 bis jetzt.

Gefertigt Wiedersberg am 31sten August 1843.

Johann Conrad Rödel,  
Pastor.

## G r o ß z ö b e r n .

Großzöbern, der Pfarrort des Kirchspiels gleiches Namens, liegt von seinem Ephoral-Orte Delsnitz  $2\frac{1}{2}$  St. westlich, und von Plauen südwestlich 3 St. entfernt, fast gerade in der Mitte des Weges von letzterer Stadt nach Hof, und zwar dicht an der Landstraße, auf einer nach 4 Seiten ziemlich steil abfallenden Hochfläche. Ueber die Abstammung des Ortsnamens stehen dem Verf. dieses weder historische noch sprachliche Aufschlüsse, also höchstens nur Vermuthungen zu Gebote, von denen die, daß der Name sorbenwendischen Ursprungs ist, die wahrscheinlichere, die aber, daß er mit dem Wortstamme „Dobra“ verwandt sei, die gewagtere sein möchte, wenn gleich die Analogieen anderer, besonders älterer, Sprachen, die Vertauschung des D mit Z hinreichend rechtfertigen dürften.

Von der Gründung des Ortes schweigt das ohnedies sehr arme Pfarrarchiv, dem wohl der Brand des J. 1806 und vielleicht schon die Verwirrung des 30jährigen Krieges fast alle älteren Documente raubte. Doch aus der allgemeinen Geschichte dieser voigtländischen Gegend, so wie aus dem Namen geht hervor, daß Sorben seine ersten Gründer oder

doch umwandelnden Erneuerer waren. — Aus den späteren Schicksalen desselben möchte aber so viel dieses Ortes hervorgehoben sein, erstlich, daß Zöbern zur Zeit der Hussiten-Unruhen um 1430, während des zweiten (auch die Nachbarstadt Plauen so schwer treffenden) Einfalles dieser Horden in die sächs. Lande, unter den 1400 Dörfern sich befand, welche jene Schwärme in diesem Jahre in Schutt verwandelten; sodann, daß der Krieg des J. 1806, der die Zöberner Fluren zur ersten Lagerstätte des Soult'schen Corps in Sachsen erkor, am 9ten October Nachts fast den ganzen Ort mit Kirche, Pfarr- und Schulgebäuden (und nur mit Ausnahme von 4 Häusern) zur Beute der Flamme machte: in Wahrheit ein trauriges Vorzeichen von dem Glücke, das Napoleon's Freundschaft dem Sachsenlande, wie ganz Deutschland, bringen sollte. Der seitdem ruiniert gebliebene Kirchthurm ist heute noch auf seiner Höhe ein Signal und warnendes Erinnerungszeichen an jene für das Vaterland so unglückswangere Periode; und das triste Aussehen seiner Mauern und sein herabgestürztes Haupt spricht heute noch zu uns: Haec Gallorum amicitia!

fuir